

Nachrichten

der Stiftung Genossenschaftliches Archiv

Nr. 13

www.GenoArchiv.de

Juli 2006

Stifter: Volksbank Geest - Volksbank Lüneburg - Volksbank Lüneburger Heide - Volksbank Nordheide
Volksbank Winsener Marsch - Volksbank Wulfsen

Mit 40 PS durch Elbmarsch und Heide:

Selbsthilfe brachte den Bus ins Rollen

Wie komme ich schnell und günstig zum nächsten Ort, zum Bahnhof oder zur Fähre? Heute, wo (fast) jeder ein Auto hat, keine Frage. Vor 100 Jahren sah das anders aus. Die Benzinkutsche war eine Rarität, für den Privatmann unerschwinglich. Doch unsere Urgroßväter fanden Abhilfe. Getreu dem genossenschaftlichen Motto „Was der Einzelne nicht vermag, das vermögen die Vielen“ taten sie sich zusammen und gründeten Automobilgenossenschaften. Die erste Buslinie in der Elbmarsch führte von Niedermarschacht über Handorf, Wittorf, Bardowick nach Lüneburg, rund zwanzig Kilometer Wegstrecke.

Die Idee war einfach, der Name prägnant: Der Omnibus – lateinisch/französisch „(einer) für alle“ – sollte eine größere Anzahl von Fahrgästen befördern. Zur Anschaffung eines solchen nicht eben billigen Gefährts mussten sich möglichst viele Geldgeber zusammenfinden – „alle für einen“. Der genossenschaftliche Slogan erhielt so eine weitere, treffende Deutung.

Mit Gründung der „**Kraftwagen-genossenschaft Niedermarschacht-Wittorf-Lüneburg e.G.m.b.H.**“ schritten Landwirte, Gewerbetreibende

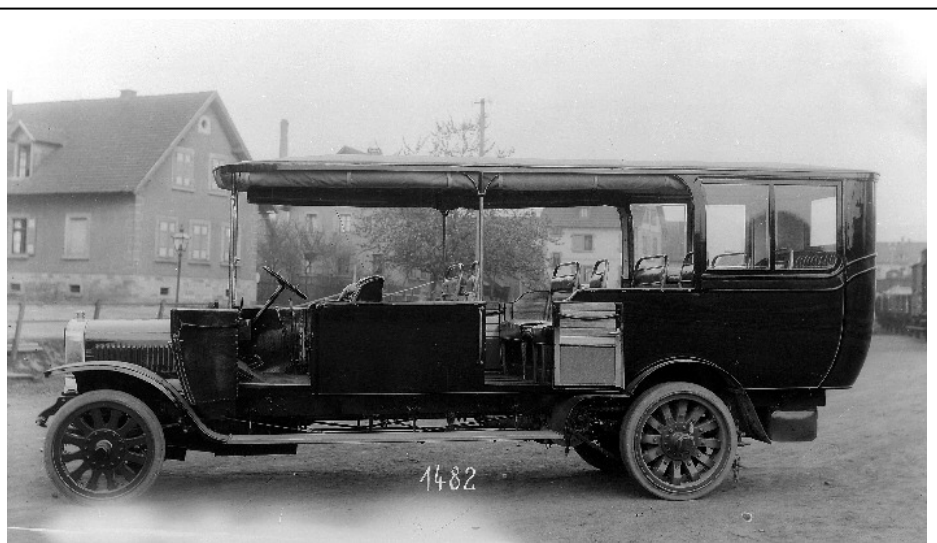
und Privatleute 1911 zur Tat. Wie die „Winsener Nachrichten“(WN) in ihrer Ausgabe vom 13. November 1911 berichteten, hatten sich Vorstand und Aufsichtsrat der Genossenschaft am 11. November zur gemeinsamen Sitzung in Wittorf getroffen, um über die Eröffnung der geplanten Buslinie zum 15. November zu beschließen. Da der Hersteller die beiden bestellten Autobusse erst zum 1. Januar 1912 liefern konnte, musste man sich zunächst mit einem geliehenen Behelfsfahrzeug begnügen. Dennoch hatte die Genossenschaft einen guten Start. Am 2. Februar 1912 berichteten die WN,

dass die Busse ihre dreimaligen Tagesfahrten trotz Schnees und starken Verkehrs fahrplanmäßig durchführen konnten. Der Andrang der Fahrgäste sei so groß, dass er oft kaum zu bewältigen sei. Darum müsste bald ein dritter Wagen angeschafft werden. Erwogen wurde auch eine weitere Fahrstrecke von Marschacht über Artlenburg und Brietlingen nach Lüneburg. Der Vorstand sollte die Gemeinden Salzhausen und Artlenburg für die Zeichnung von Genossenschaftsanteilen gewinnen. Dann könnten zwei weitere Busse für die nach dort führenden Linien angeschafft werden. Dagegen gab es Widerspruch: Unter Berufung auf eine Nachricht im „Lüneburger Tageblatt“ über die weit fortgeschrittene Planung der Eisenbahnstrecke Salzhausen-Lüneburg riet ein namentlich nicht genannter „Einsender“ der Automobilgenossenschaft, „sie möge genau prüfen, ob hiernach noch das Bedürfnis für eine Autoverbindung nach Salzhausen besteht“ (WN, 21.02.1912).

Auf der von Pastor Schöber geleiteten Generalversammlung in Niedermarschacht am 20. Juni 1912 wurde eine Erhöhung des Geschäftsguthabens auf 40.000 Mark beschlossen (WN, 21.06.1912) Vor allem Bürger aus Lüneburg und Bardowick sollten verstärkt als Mitglieder geworben werden. Der Vorstand wurde ermächtigt, einen Monteur anzustellen, der ein Jahresgehalt von 2.400 Mark erhalten sollte – eine für die damalige Zeit recht ansehnliche Entlohnung, die in etwa dem Einstiegsgehalt eines Beamten entsprach.

Über die weitere Entwicklung erfährt man wenig. Am 16. Dezember 1913 kam es im Autoschuppen der Genossenschaft in Niedermarschacht zu einem Unfall: Beim Wagenreinigen mit Benzin entzündete sich der Kraftstoff an der Flamme einer Azetylenlampe, der Chauffeur Sackmann erlitt erhebliche Brandverletzungen (WN, 17.12.1913).

Weiter Seite 2



Schon 1912 gab es eine Busverbindung zwischen Winsen und der Hoopter Elbfähre. Zum Einsatz kam der Omnibus Typ BO 10, der 1911 und 1912 im Benz-Werk Gaggenau produziert wurde und 17 000 Mark kostete. „Er hat einen Motor von 35 bis 40 Pferdekräften, ist mit elektrischer Beleuchtung und Heizung versehen und bietet 18 bis 20 Personen angenehme Sitzplätze auf gutem Lederpolster.“(Quelle Winsener Nachrichten, 29.05.1912; Foto: DaimlerChrysler Konzernarchiv).

Fortsetzung von Seite 1

Mit 40 PS ...

Die weitere Geschichte der Automobilgenossenschaft werden wir im Archiv des „Winsener Anzeigers“ recherchieren.

Auch Winsen kurzfristig mobil

Zur selben Zeit wurde auch in Winsen eine Automobil-Genossenschaft gegründet. Im April 1912 hatten drei Privatunternehmer- Gastwirt Beuster aus Hoopte, Fölsch/Zollenspieker und Bunge/Winsen – einen Autobus für die Strecke Winsen/Bahnhof -Hoopte in Dienst gestellt (WN,15.04.1912): Vorlauf für eine schon geplante Genos-senschaftsgründung, die am 19. April in Beckmanns Hotel in Winsen eingeleitet werden sollte. Am 28. Mai 1912 meldet die Zeitung die Gründung der „Automobil-Genossenschaft Winsen-Stöckte-Hoopte e.G.m.b.H.“. Damit erhöhte sich die Zahl der zu dieser Zeit in der Provinz Hannover bestehenden Automobil-Genossen-schaften auf sieben: Suhlendorf-Uelzen, Eimte-Uelzen, Eldagsen-Barmen, Osterwald-Hannover, Bremerode-Hannover und Marschacht-Wittorf-Lüneburg (WN, 06.05.1912).

Am 25. Mai fand die erste Generalversammlung der neuen Genossenschaft statt. Sie übernahm den bislang privat betriebenen Bus, der die Strecke zwischen dem Winsener Bahnhof und dem Fährhaus in Hoopte befuhr, und gab bei den Benz-Werken im schwäbischen Gaggenau gleich noch ein weiteres Fahrzeug mit 25 Plätzen in Auftrag. Außerdem war ein Anhänger für die Beförderung von Fracht und Vieh vorgesehen. An Sonn- und Festtagen verkehrten beide Wagen auf der genannten Linie,

an Wochentagen genügte ein Bus, während der andere für Ausflugsfahrten zur Verfügung stand (WN, 28.05.1912).

Fahrplan der Automobil-omnibusse Winsen-Hoopte.

Von Winsen-Bahnhof nach Hoopte (Beuster) vorm. 7, 8.30, 10, 12, nachm. 2.05 3.32, abds. 6, 8.15 Uhr.

Von Hoopte (Beuster) nach Winsen-Bahnhof vorm. 7.40, 9, 11.15, nachm. 1.05, 2.45, 4.50, abds. 7.05, 9.05 Uhr.

Anschluß an die Eisenbahnzüge und nach Möglichkeit an die Dampfer.

Preis der Fahrt vom Bahnhof zur Stadt 10 \mathcal{M} , bis Hoopte 40 \mathcal{M} , von der Stadt bis Hoopte 30 \mathcal{M} , bis Städter Weg 20 \mathcal{M} . Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte, unter 2 Jahren 10 \mathcal{M} .

Extrafahrten nach Wunsch.

Automobil-Genossenschaft Winsen-Stöckte-Hoopte e. G. m. b. H.

Winsener Nachrichten, 12.10.1912

Mit dem Bus zum Pfingstausflug

Der Erfolg war enorm: Über Pfingsten 1912 beförderten die beiden Genossen-schaftsbusse 1771 Personen! Kein Wunder, hatte die Genossenschaft ihre Haltestellen vornehmlich an bekannten Lokalen eingerichtet: Ahlers Tivoli, Röttings Gasthaus, „Zum Weißen Roß“, „Stadt Harburg“, Gastwirtschaft Louis Behr, Beusters Fährhaus in Hoopte. Die Anschlüsse an die Züge in Winsen, bzw. an die Fähre in Hoopte

wurden garantiert. Geplant war, die Fahrten in die Nachbarorte Borstel und Luhdorf auszudehnen. Die gut besuchte Generalversammlung am 21. Juni 1912 beschloss, für 600 Mark ein Grundstück an der Hoopter Chaussee zu erwerben und dort einen Schuppen für die Busse zu errichten.

Die Bilanz 1912, die am 25. April 1913 in den WN veröffentlicht wurde, verzeichnete 82 Mitglieder, 33.796 Mark Bilanzsumme und 3.972 Mark Verlust, mehr als 10 % der Bilanzsumme. 1913 entwickelte sich das Unternehmen nicht besser. Die Kosten waren erheblich höher als die Einnahmen, die im Vergleich zu 1912 stark zurückgegangen waren. Ursachen werden in dem Zeitungsbericht nicht genannt (WN, 05.11.1913). Als Ausweg bot sich die Gelegenheit, die beiden Autobusse für 12.000 Mark nach Aschersleben zu verkaufen und die Genossenschaft aufzulösen. Diesem Vorschlag des Vorsitzenden Dr. August Schneefuß stimmten die Mitglieder zu, obwohl der Verlust der schnellen Verbindung als schmerzhaft empfunden wurde. Man hoffte auf die Stadt Winsen, die eine seit langem geplante Eisenbahnstrecke zwischen Winsen und Hoopte realisieren sollte.

Vorerst übernahm der Fuhrhalter Otto Heitmann den Pendelverkehr. Der Fahrplan in der Zeitung war mit einem Pferdeomnibus verziert (WN, 15.12.1913).



Rösser gegen Motoren-PS - in Winsen

hatten die Vierbeiner noch einmal die Nase vorn. Wie lange noch? Weitere Zeitungs-Recherchen werden Auskunft geben. Dr. Martin Kleinfeld

Joachim Matz

„FirstRumos“: Neues Datenbank-Programm

Seit Jahresbeginn verwaltet das GenoArchiv seinen Datenbestand mit dem Programm FirstRumos. Die bisher genutzte Datenbank BiblioSoft-Memo war von der Herstellerfirma nicht mehr weitergeführt worden. Als Ersatz kam nur eine moderne, regional verbreitete und bewährte Softwarelösung in Frage. **FirstRumos** wurde im **Freilichtmuseum am Kiekeberg** entwickelt; inzwischen arbeiten bundesweit über 200 Museen, Archive und Sammlungen damit. Als Kiekeberg-Kooperationspartner erhielten wir das Programm kostenfrei.

Der Datentransfer verlief problemlos. Jetzt stehen viele zusätzliche Funktionen zur Verfügung. Dr. Martin Kleinfeld, der die Archive im Landkreis Harburg bei der FirstRumos-Anwendung betreut, hat auch seine Kollegen im GenoArchiv eingewiesen. Bei technischen Problemen kann Kiekebergs EDV-Fachmann Lars Steinberg helfen.

Weiterer Service: Die am Kiekeberg erfassten Aufsätze aus dem Harburger Kreiskalender ab 1935 (ca. 800 Artikel) wurden in die Datenbank des GenoArchivs gleich mitübernommen.

Impressum

Stiftung Genossenschaftliches Archiv,
Winsener Straße 2, 21271 Hanstedt
Telefon: 04184/89 73 50,
Fax: 04184/ 89 7349.

Internet: www.GenoArchiv.de
e-Mail: info@GenoArchiv.de

Vorstand: Dr. Martin Kleinfeld,
Hamburg; Joachim Matz, Winsen;
Heinrich Tödter, Brackel

Spendenkonto:
Volksbank Nordheide
Nr. 4101 248 801, BLZ 240 603 00

Griff ins Archiv: Vor 80 Jahren eingeführt: Reisegeld per Reisescheck

Der Startschuss fiel rechtzeitig vor Beginn der Urlaubszeit: Am 5. April 1927 eröffnete der genossenschaftliche Giroverband der Dresdner Bank den Reisekreditbriefdienst. Damit konnten die dem Giroverband angehörenden Volksbanken ihren Kunden Reisekreditbriefe in Höhe von 1.000 Mark ausstellen. Mit dem Kreditbrief erhielt der Kunde ein Heft mit zehn Reiseschecks à 100 Mark, die er bei den angeschlossenen Kreditgenossenschaften und bei sämtlichen Filialen der Dresdner Bank einlösen konnte. Ein Zahlstellenverzeichnis war beigelegt.

Am 3. Mai 1927 informierte die Genossenschafts-Abteilung der Dresdner

Bank die Volksbanken mit einem Rundschreiben, das auf eine entsprechende Notiz in Heft 17 der „Blätter für Genossenschaftswesen“ hinwies. „Im Interesse einer zweckmäßigen Propaganda für die genossenschaftlichen Volksbanken möchten wir Ihnen anheim stellen, diese Notiz, evtl. in für Ihre Verhältnisse abgeänderter Form, in Ihrer örtlichen Presse zu bringen“, hieß es weiter.-

Die Unterlagen fanden sich, zusammen mit Musterformularen, in den Archivalien des Walsroder Bankvereins.- Heute gibt die Nachfolgerin, die Volksbank Lüneburger Heide, auf ihrer Internetseite Tipps für die richtigen Zahlungsmittel im Urlaub.

Heinrich Tödter



Erfassung unserer Bibliothek in der Datenbank

Unsere umfangreiche Bibliothek ist inzwischen bald vollständig in der Datenbank erfasst. Frau Helga Zeh – als ehemalige Volksbank-Vorstandssekretärin mit der Materie bestens vertraut - hat die umfangreichen Bücher- und Loseblatt-Sammlungen gesichtet, sortiert und registriert. Die vielfältigen Filter- und Wortsuchfunktionen des FirstRumosProgramms erleichtern auch hier die Recherchen. So konnten wir kurzfristig eine Anfrage des **Raiffeisenverbands Oberösterreich** beantworten, der für eine Veröffentlichung in seiner

Verbandszeitschrift Quellenhinweise zum Thema „Wie kam das Giebelkreuz zu Raiffeisen?“ suchte.

Insgesamt haben wir in unserer Datenbank inzwischen 3.195 Bücher und Aufsätze erfasst, davon alleine 1.015 Schriften über das Genossenschaftswesen.

Dank einer **Buchspende der Redaktion der Zeitschrift für das gesamte Genossenschaftswesen (ZfgG)** konnte eine Lücke in unserer Sammlung jetzt vollständig geschlossen werden.

Journal

Aus der Arbeit des Archivs

Kuratoriumssitzung am 16. Januar: **Carl-Wilhelm Ehlers** (68) aus Bispingen-Hützel wurde als neues Mitglied ins Kuratorium gewählt. Er folgt Horst Schneemann, der im September 2005 verstorben war. Aus seiner über 40-jährigen Tätigkeit als selbständiger Lebensmitteleinzelhändler verfügt er über langjährige Erfahrung im Genossenschaftswesen, im Aufsichtsrat der EDEKA/Hamburg, der Volksbank, auch im Kuratorium der EDEKA-Stiftung und der Stiftung der Volksbank Lüneburger Heide.

Seit 17. Januar ist das neue Datenbankprogramm **FirstRumos** im Einsatz. Fortschritt auch bei der Erfassung der Bibliothek.

Bernhard Wenk, Prokurist der Volksbank Nordheide, informierte sich im März im GenoArchiv.

13. März. **Hermann Mehrens**, Vorstandssprecher der Hannoverschen Volksbank, und **Uwe Brandenburg**, vormals Vorstand der Bank, zu Besuch im GenoArchiv. Anlässlich des bevorstehenden 100-jährigen Jubiläums der Hannoverschen Volksbank interessierten sich die Besucher besonders für Quellen und Dokumente zur regionalen Genossenschaftsgeschichte.

20. März. Erneute **Bestätigung vom Finanzamt Winsen (L.)**: Spenden an das Genoarchiv dienen „ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken“.

23. März. Kuratoriumsmitglied **Jürgen A. Schulz**, Asendorf, übergibt einen TV-Video-Präsentator aus eigenem Bestand an das GenoArchiv und vermittelt Kontakt zur Medienfachzeitschrift „Journalist“.

Weiter Seite 4

Danke für Ihre Spende!

In unseren Nachrichten Nr. 12 vom Dezember 2005 hatten wir uns mit einem Spendenaufruf zur Unterstützung der Archivarbeit an Sie gewandt. Zu unserer Freude gingen von neun Spendern insgesamt 465,- Euro ein. Herzlichen Dank dafür! Die Spender haben eine entsprechende Steuerbescheinigung fürs Finanzamt erhalten.

Fortsetzung von Seite 3

Journal

29. März. Besuch des neuen Vorstands der Volksbank Nordheide, **Cord Hasselmann**, und Gesprächsrunde mit Archivgründer **Dr. Rolf Lüer**.

6. Mai. **Tag des offenen Archivs** im Rahmen des Hanstedter „Schnuckenalarms“. Erstmals wird der Video-Präsentator von Jürgen A. Schulz eingesetzt.- Besuch von Journalist **Roland Schulze, Winsener Anzeiger**, der ausführlich berichtet.

16. Mai. **Radio ZUSA** interviewt Dr. Martin Kleinfeld: Was kann man im Archiv entdecken? Bitte an die Hörer um Dokumente zur Geschichte der **Volksbank Lüneburg**, die 2009 ihr 150-jähriges Jubiläum feiert. Gesendet wurde am 18. Mai.

23. Mai. Dr. Kleinfeld zur Recherche in alten Genossenschaftsregistern im **Hauptstaatsarchiv Hannover**.

6. Juni. Besuch von **Archivar Markus Moors**, der im Bereich Paderborn ein Volksbank-Archiv aufbauen will.

16. Juni. Besuch **Dr. Rolf Lüer** und **Werner Lübberstedt**, Bardowick, der in den 1960er Jahren Mitarbeiter der Spar- und Darlehnskasse Egestorf war.

27. Juni. **Dr. Jan-Frederik Korff** forscht für den Zentralverband deutscher Konsumgenossenschaften nach Dokumenten zur Geschichte des genossenschaftlichen Prüfungswesens.

29. Juni. Beratung mit Kuratoriumsmitglied **Prof. Dr. Rolf Wiese**, Freilichtmuseum am Kiekeberg, über neue Chancen durch Zielgruppen-Marketing und Öffentlichkeitsarbeit.

5. Juli. Lücken geschlossen: Von den fehlenden Jahrgängen der „**Blätter für Genossenschaftswesen**“ konnten wir Jg. 1896, 1897 und 1918 erwerben

14. Juli. Besuch einer **Seminargruppe Agrargeschichte** unter Leitung von Prof. K. H. Schneider, Uni Hannover.

Zum Jubiläum der Molkerei Hollenstedt 1929**„25 Jahr´, bei Wind und Wetter, fuhr er die Milch, der alte Peter“**

Zum 25-jährigen Betriebsjubiläum der Molkerei Hollenstedt im Jahre 1929 verfasste das damalige Vorstandsmitglied Wilhelm Thiemann ein Gedicht. Trotz des holprigen Versmaßes ist es ein schönes Dokument der regionalen Genossenschaftsgeschichte.

Es war im Jahre 1903!
Da waren einsichtige Männer dabei,
umzustellen den Milchwirtschaftsbetrieb
weil beim alten System keine Rente
blieb ...

Am 14.12.1928 waren 25 Jahre
verflossen.
Wo zusammen traten 52 Genossen
und gründeten frisch, fromm & Freitag -
die Hollenstedter Molkerei.
Im 1. Protokoll stehen Männer drin,
mit einem klaren Blick und Sinn,
als erster Präsident Hollenstedt Nr. Eins,
der heutige Senior Heinrich Heine.
Der zweite Präsident ist heut' noch in
unserer Mitte,
der Vorsitzende & Jubilar Peter Prigge.
Auch die übrigen Herren im Protokoll,
waren sich bewusst ihrer Aufgabe voll.
Sie gingen mit frischem Mut heran,
und der Bau des Werkes begann.
Dieser lag in ganz bewährten Händen,
zusehens sah man wachsen die Wände.
Heute nun, vor fünfundzwanzig Jahren,
kamen die ersten Milchwagen

angefahren.
Die Milchanlieferung war anfangs nur
mäßig,
so eben, dass der Betrieb rentiert sich.
Es waren wohl sieben magere Jahre,
da kam ein anderer und schob die
Karre;

er schob sie so, dass sie gut bilanzierte
u. am Jahresschluss etwas profitierte.
Das Vertrauen machte sich bemerkbar
schon,
da kam die böse Inflation.
Auch diese konnte an dem Werk nicht
rütteln
beraubte es nicht um einen Tüffel.
Im Laufe der Jahre zu eng der Raum,
da wurde beschlossen, wir müssen
bau'n.
Der Bau sieht in seiner Vollendung
prachtvoll aus
und passt harmonisch zum alten Haus.
Am 1.11.11. wurde in der Leitung ein
Wechsel akzeptiert,
dieser wurde bis heute immer
prolongiert.
Durch diese chronische Verlängerung
Bleibt der Betrieb total gesund,
er bringt ihn sicher mal auf Rosen
unser verehrter Johann Gooßen !
Und wie der Herr, so das Gescherr,
auch ein Milchkutscher macht
dem Betriebe Ehr.
Vom eisernen Gustav haben wir
gelesen,
hier ist es Peter von Holvede gewesen.
25 Jahr´, bei Wind und Wetter,
fuhr er die Milch, der alte Peter!-
Man sieht in unserer Genossenschaft
die Einigkeit,
nur dadurch sind wir gekommen so weit.



Molkerei Hollenstedt, Vorstand und Aufsichtsrat 1929. Hinten, von links: Joh. Cohrs/ Regesbostel; Joh. Prigge/Hollenstedt; Wilh. Thiemann/ Holl.; Wilh. Detjen/ Mienenbüttel; Wilh. Wiechern/ Appel; Heinr. Thiemann/Holl. Vorn: Wilh. Ottens/Dierstorf; Wilh. Busch/Oldendorf; Joh. Gooßen/Holl., Geschäftsführer; Peter Prigge/Holl.; Heinr. Heins/Holl.; Heinr. Lorenz sen./Holtorfsbostel; Friedr.(Fritz) Meyer/Holvede.

Die Stiftung
Genossenschaftliches Archiv
trauert um ihr Kuratoriumsmitglied

Gustav Ahlers

23.3.1940 – 29.6.2006

Wir werden ihm ein ehrendes
Andenken bewahren.